

In Cantdorf geht die Saat auf

Erfolgreich Die Blühwiese am Friedhof im Spremberger Ortsteil überrascht selbst die Biologin Christina Grätz. Nun wird auch nach Standorten in anderen Orten gesucht. *Von Annett Igel-Allzeit*

Fast die gesamte Saat ist aufgegangen. Christina Grätz schaut über die zwei Blühwiesen vorm Cantdorfer Friedhof. Und schüttelt überrascht den Kopf. Was noch nicht blüht, erkennt sie auch am Blatt. Nach dem Kleinen Wiesenknopf muss sie etwas länger suchen. Die Kornblume strahlt in ihrem Blau mit den weißen Wiesen-Margeriten um die Wette. Der Klatschmohn will mitmischen. Vereinzelt überragen Mehligke Königskerzen gelb die Wiese. Die Kornrade winkt zart lila. Rotklee und Weißklee wachsen. Die Nickenden Disteln sind wie Sterne. Warum das Gewöhnlich Leimkraut auch Taubenkropf-Leimkraut genannt wird, ist in Cantdorf wirklich schön zu sehen.

Im April 2019 war Christina Grätz mit einem Sack Samen nach Cantdorf gekommen. 33 Arten einheimischer Wildblumenarten hatte sie am 18. Februar für die 3000 Quadratmeter gemischt. Sie ist Geschäftsführerin des Unternehmens Nagola Re in Jänschwalde, das sich um die Renaturierung der Landschaft kümmert. In der Bergbaufolgelandschaft, in Solarparks, aber auch auf Wiesenflächen in Dörfern und Städten verbreitet sie die Samen einheimischer Wildblumen. Nagolieren nennt sie ihr Verfahren, weil „na gola“ im Niedersorbischen „auf der Heide“ bedeutet. Für die jeweils richtige Samenmischung erforscht sie mit ihrem Team zuerst, welche Pflanzen an einem Standort heimisch sind oder heimisch waren – der Boden vergisst so schnell nichts.

Gemischt für die Heimat

Die Cantdorfer um Ortsvorsteher René Nakoinz meinen es ernst mit den Blühwiesen. Und sie haben auch ein bisschen Glück: Christina Grätz hat sich einfach gefreut, Samen für einen Standort in ihrer Heimat mischen zu dürfen. Ihre Vorfahren stammen aus Radewise. Als das Dorf 1986 dem Braunkohlentagebau Welzow-Süd weichen musste, zog die Familie nach Bühlow. Im Spremberger Erwin-Strittmatter-Gymnasium hat Christina Grätz ihr Abitur gemacht. Als sie im Frühjahr 2019 dem Cantdorfer Land-



Christina Grätz ist richtig glücklich, was sie Ortsvorsteher René Nakoinz alles zeigen kann auf der Cantdorfer Wildblumenwiese. Im zweiten Jahr ist ein Großteil der Saat aufgegangen.

Fotos: Annett Igel-Allzeit

wirt Gisbert Schur den Sack Samen überreichte, damit er ihn auf den gut gelockerten Boden sät und regelmäßig bewässert, hatte sie versprochen, öfter vorbeizuschauen. Sie hat dieses Versprechen gehalten. Es war ein schwieriger Sommer 2019 für solch eine Frühjahrsansaat. Ihren Kunden rät sie eigentlich eher zu einer Herbstansaat.

Ortsvorsteher René Nakoinz und Steffen Pietsch, der mit weiteren Cantdorfern die Friedhofskapelle zu einem Sommerquartier hergerichtet hat, gehen in der Blumenwiese auf Entdeckungsreise. Und Sabine Brückner, Vorsitzende des Nabu-Regionalverbandes Spremberg, der Cantdorf gemeinsam mit der Stadt im Na-

turschutz unterstützt, staunt über diesen Erfolg. „Mit mehreren Ortsteilen sind wir inzwischen im Gespräch zu solchen Blühwiesen“, sagt Sabine Brückner. „Aber Cantdorf ist hier bereits einen Meilenstein gelungen. Das sollten sich ruhig viele anschauen.“

Eine Wiese braucht fünf Jahre

Fünf Jahre, erklärt Christina Grätz, brauche so eine Wiese, um sich endgültig zu entfalten. Es wird gemäht. Aber höchstens zweimal im Jahr und nur zu ausgesuchten Zeitpunkten – das spricht sie mit Gisbert Schur, dem Landwirt, ab. Oder es wird versetzt erst der eine Bereich, dann die Wiese gegenüber gemäht, so dass immer Nahrung für die

Wildbienen und andere Insekten bleibt. Getrocknete Halme und Blüten über den Winter stehen zu lassen, braucht Mut in solch einem öffentlichen Bereich, weiß Christina Grätz. Nicht allen Einwohnern gefällt das. Aber genau in diesen Pflanzenteilen überwintern die Insekten.

Gut sei es, so erklärt sie, wenn es auch an den Wegen zu den Wiesen blüht. „Die Karthäuser-Nelke habe ich zum Beispiel am Weg auf meiner Herfahrt schon gesehen“, erzählt sie. Die Insekten fliegen schließlich von Blüte zu Blüte und finden so zur Wiese. Einheimische Pflanzen auch für den Wegränder anzusäen, sei wichtig, weil sie genau so blühen, wie es die einheimischen

Insekten in ihrem Entwicklungsstadien brauchen. „Und in diese Blüten passt dann auch ihr Rüssel“, sagt die Biologin.

Während René Nakoinz vom Summen und von den Konzerten der Grillen an sonnigen Abenden erzählt, holt Sabine Brückner ihren Feldstecher aus dem Auto: Stieglitze schaukeln an den Halmen und jagen einander. Christina Grätz nickt und ist nicht so glücklich damit. „Stieglitze fressen gern die Samen der Wiesen-Witwenblume.“ Aber wenn die Samen in den kleinen Vogelbäuchen landen, sind sie ja nicht verloren. Sie werden ausgeschieden. Am besten gleich an einem der Wege zum Cantdorfer Friedhof.



Die Nickende Distel.



Das Gewöhnliche Leimkraut, das auch Taubenkropf-Leimkraut genannt wird.



Einer der vielen Wiesenmargeriten ins Gesicht geschaut.

Zur Taubnessel im Frühjahr

Dass die Taubnessel auch in Spremberg in diesem Frühjahr so ungewöhnlich zahlreich wuchs, liegt vermutlich an der vergangenen trockenen Sommern. Wie die Biologin Christina Grätz erklärt, sind viele Pflanzen durch die Trockenheit im Vorjahr eingegangen. Ein ganz neues Rennen begann somit im Frühjahr 2020. Und da, so Christina Grätz, konnte sich dieser Lippenblütler durchsetzen. Was besonders der Hummel, aber auch Bienen und Wespen gut getan hat. *ani*

POLIZEIBERICHT

Tankbetrüger in Guben

Am Sonntag gegen 20.30 Uhr kam es in der Cottbuser Straße zu einem Tankbetrug. Das am Fahrzeug angebrachte amtliche Kennzeichen war zuvor im Stadtgebiet von Guben von ei-

Fahrer flüchtet nach Unfall in Neuhausen

Neuhausen. Mit einem Totalschaden endete am Montagmorgen in Neuhausen ein Unfall nahe dem Bahnhof. Gegen 2.20 Uhr war bei der Leitstelle Lausitz die Meldung eingegangen, dass ein Auto



Cottbuser Paar hat Da

Cottbus. Es waren unruhige Nächte für Monika S. Zu viele Gedanken kreisten ihr im Kopf herum – zu viele Gedanken an ihre junge Dackeldame. Mittlerweile kann die Cottbuserin wieder ruhig

10
für
vor

Kultu
Branc
Projek
Cottb
Dafür

Cottbu
und Dö
burg h
in deut
Produk
spielt.
Cottbu
Jahr ei
Titel ,
Show:
die Sta
stützt
Woidk
dieses
aus Lot
je 2500
des Eu
Kultur
festival
vergan
Kompe
genöss:
schlech
der Mi
lung. Z
le Dial
schaffe
duzent
gend, d
um auf
immer
Drehor
fügt er
mehr a
im Lan
fe sehr
mie de
und vo
tival C
die Rec
Das J
30. Geb
venbei
mittel-
nos ru
30 Län
stehen
reit, da
wettbe
und Jug

Blau ill
theater
des Filr

Vierbei
Die sor
ihr ein